

Das Modellprojekt „Schulgesundheitsfachkräfte“ in Brandenburg und Hessen Präsentation der Zwischenergebnisse der Evaluation des Curriculums

im Auftrag von



Bezirksverband
Potsdam e.V.

PROF. DR. MARTIN SAUER

DIPL.PÄD. JOHANNA LOJEWSKI

GESELLSCHAFT ZUR FÖRDERUNG SOZIALER INNOVATIONEN, BERLIN (GFSI)



Gesellschaft zur Förderung
sozialer Innovationen e.V.

Gliederung

1. Einleitung: Auftrag und Stand der Evaluation
2. Methodisches Vorgehen
3. Zwischenergebnis 1 - zum Modellprojekt insgesamt:
„Schulgesundheitsfachkräfte sind unverzichtbar!“
4. Zwischenergebnis 2 - zu strukturell-organisatorischen Aspekten
(Kontext)
5. Zwischenergebnis 3 - zu den Weiterbildungsmodulen (Input)
6. Zwischenergebnis 4 – zum Weiterbildungsprozess (Prozess)
7. Zwischenergebnis 5 – zum Lernergebnis (Outcome)
8. Zwischenfazit und Ausblick

Gliederung

1. **Einleitung: Auftrag und Stand der Evaluation**
2. Methodisches Vorgehen
3. Zwischenergebnis 1 - zum Modellprojekt insgesamt:
„Schulgesundheitsfachkräfte sind unverzichtbar!“
4. Zwischenergebnis 2 - zu strukturell-organisatorischen Aspekten
(Kontext)
5. Zwischenergebnis 3 - zu den Weiterbildungsmodulen (Input)
6. Zwischenergebnis 4 – zum Weiterbildungsprozess (Prozess)
7. Zwischenergebnis 5 – zum Lernergebnis (Outcome)
8. Zwischenfazit und Ausblick

Aspekte bei der Evaluation einer Bildungsmaßnahme

- (1) Bewertung der Lernumgebungen (Kontext),
- (2) des Lehrverhaltens (Input),
- (3) der Lernprozesse (Prozess)
- (4) schließlich der Lernerfolge (Ergebnis).

Auszug aus dem Curriculum-Handbuch

„Im Rahmen des Modellprojektes ist geplant, nicht nur eine Lehrevaluation durchzuführen, sondern auch das Curriculum auf seine **Praxistauglichkeit** hin zu überprüfen. Dies umfasst einerseits die **Überprüfung der Curriculum-Vorgaben hinsichtlich seiner Umsetzbarkeit** in einzelne Lehrveranstaltungen. Andererseits soll auch evaluiert werden, inwieweit die vermittelten Inhalte und Methoden in der Praxis angewendet werden können und **wie passgenau die Modulinhalte den Handlungsanforderungen in der Praxis entsprechen.**“ (AWO Bezirksverband Potsdam e.V., 2016, S. 25)

Drei Perspektiven

Perspektive der Teilnehmer/innen: Anwendbarkeit der Inhalte und Methoden in der Praxis sowie ihre Passung zu den realen Handlungsanforderungen

Perspektive der Mentor/innen: Passung der erlernten Inhalte und Methoden zu den realen Handlungsanforderungen.

Perspektive der ausbildungsbegleitenden Dozent/innen: Umsetzbarkeit der Vorgaben in der Lehre und Erreichung der Lernziele in Form von Handlungskompetenzen in der Praxis

Gliederung

1. Einleitung: Auftrag und Stand der Evaluation
2. **Methodisches Vorgehen**
3. Zwischenergebnis 1 - zum Modellprojekt insgesamt:
„Schulgesundheitsfachkräfte sind unverzichtbar!“
4. Zwischenergebnis 2 - zu strukturell-organisatorischen Aspekten
(Kontext)
5. Zwischenergebnis 3 - zu den Weiterbildungsmodulen (Input)
6. Zwischenergebnis 4 – zum Weiterbildungsprozess (Prozess)
7. Zwischenergebnis 5 – zum Lernergebnis (Outcome)
8. Zwischenfazit und Ausblick

Methoden

Befragung zu zwei Zeitpunkten:

1. ca. 1 Monat nach Abschluss der Vollzeitphase
2. nach der Abschlussprüfung

Teilnehmerinnen:

Punkt-Bewertung mehrerer Aspekte und der Module

Strukturierte Gruppendiskussion

Dozentinnen und Mentorinnen:

Leitfaden-gestützte Telefon-Interviews

Gliederung

1. Einleitung: Auftrag und Stand der Evaluation
2. Methodisches Vorgehen
3. **Zwischenergebnis 1 - zum Modellprojekt insgesamt:
„Schulgesundheitsfachkräfte sind unverzichtbar!“**
4. Zwischenergebnis 2 - zu strukturell-organisatorischen Aspekten (Kontext)
5. Zwischenergebnis 3 - zu den Weiterbildungsmodulen (Input)
6. Zwischenergebnis 4 – zum Weiterbildungsprozess (Prozess)
7. Zwischenergebnis 5 – zum Lernergebnis (Outcome)
8. Zwischenfazit und Ausblick

Zwei Mentorinnen:

„Zum ersten Mal in meiner Berufstätigkeit an der Schule erlebe ich, dass uns Arbeit abgenommen wird, dass wir von einem ganz großen Stück Arbeit entlastet werden, das auf der Schule lastet.

Dabei geht es um eine ganz sensible Sache, die uns ganz viel Ärger einbringen kann und wo Fachwissen verlangt ist, das wir als Lehrer gar nicht haben können.“

„Ich habe diesen Beruf der Schulgesundheitsfachkraft wahrgenommen als Schnittstelle zwischen Bildung und Medizin und diese Schnittstelle auszufüllen ist sehr anspruchsvoll. Ich finde es eine super Idee, dass es jemanden in der Schule gibt, der nicht Lehrer heißt und versucht, mit den Schülern in Kontakt zu bleiben...“

Gliederung

1. Einleitung: Auftrag und Stand der Evaluation
2. Methodisches Vorgehen
3. Zwischenergebnis 1 - zum Modellprojekt insgesamt
4. **Zwischenergebnis 2 - zu strukturell-organisatorischen Aspekten (Kontext):
„Wir brauchen zuverlässige Präsenz, Kontinuität und klare Rollenvorgaben!“**
5. Zwischenergebnis 3 - zu den Weiterbildungsmodulen (Input)
6. Zwischenergebnis 4 – zum Weiterbildungsprozess (Prozess)
7. Zwischenergebnis 5 – zum Lernergebnis (Outcome)
8. Zwischenfazit und Ausblick

Eine Teilnehmerin:

Der größte Wert von Schulgesundheitsfachkräften liegt darin, dass sie da sind, wenn sie gebraucht werden.

Dadurch, dass wir halt die Schulen wechseln in der Woche auch, ist es halt schwierig, so medizinische Sachen stetig zu übernehmen auch und zu begleiten. Jetzt kommen auch schon Eltern auf mich zu und sagen: "Hier, mein Kind ist Allergiker und können Sie ihm dann auch die Spritze geben, wenn er hier was falsches gegessen hat und so?" Ich kann dies halt nur gewährleisten, dieses Notfallmedikament zu geben, wenn ich an dieser Schule bin. Und das schafft auch bei den Eltern und auch bei den Lehrern auch wieder dann so Unsicherheiten".

Gliederung

1. Einleitung: Auftrag und Stand der Evaluation
2. Methodisches Vorgehen
3. Zwischenergebnis 1 - zum Modellprojekt insgesamt:
„Schulgesundheitsfachkräfte sind unverzichtbar!“
4. Zwischenergebnis 2 - zu strukturell-organisatorischen Aspekten
(Kontext)
5. **Zwischenergebnis 3 - zu den Weiterbildungsmodulen (Input)**
„Das Curriculum ist gut, kann aber noch besser werden!“
6. Zwischenergebnis 4 – zum Weiterbildungsprozess (Prozess)
7. Zwischenergebnis 5 – zum Lernergebnis (Outcome)
8. Zwischenfazit und Ausblick

Verbesserungsvorschläge

Aufbau des Curriculums: Modulhandbuch weniger fächer- und theorieorientiert strukturieren, sondern noch stärker aufgaben- und handlungsorientiert auf das Tätigkeitsfeld Schule beziehen.

Themen, die schon in der Vollzeitphase intensiver behandelt werden sollten:

- Durchführung von Präventionsprojekten und Projektmanagement an Schulen, Methodik und Didaktik der
- Schulrecht, Schulstrukturen und Schulform- / Schultypspezifika,
- psychische Gesundheit, psychische Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter,
- Konfliktmanagement und Gesprächsführung,
- Dokumentation, Datenschutz, Rechtsfragen

Verbesserungsvorschläge

Zusätzliches **Modul zu Durchführung medizinischer Untersuchungen** bei Kindern und Jugendlichen

Trainerschein „Erste Hilfe“

Mehr **Zeit für praktische Übungen**

Stärkeres Einbeziehen der beruflichen Erfahrungen und Qualifikationen.

Prüfungen und Leistungsnachweise:

- Umfang und Anzahl reduzieren
- mehr Prüfungen in die Vollzeit-Phase legen
- Verzicht auf Noten

Gliederung

1. Einleitung: Auftrag und Stand der Evaluation
2. Methodisches Vorgehen
3. Zwischenergebnis 1 - zum Modellprojekt insgesamt:
„Schulgesundheitsfachkräfte sind unverzichtbar!“
4. Zwischenergebnis 2 - zu strukturell-organisatorischen Aspekten
(Kontext)
5. Zwischenergebnis 3 - zu den Weiterbildungsmodulen (Input)
6. **Zwischenergebnis 4 – zum Weiterbildungsprozess (Prozess)**
**„Die Grundstruktur der Weiterbildung hat sich bewährt, an
einigen Stellen sollte aber nachjustiert werden.“**
7. Zwischenergebnis 5 – zum Lernergebnis (Outcome)
8. Zwischenfazit und Ausblick

Verbesserungsvorschläge

Frühen **Kontakt zur zukünftigen Einsatzstelle**, z.B. Hospitation in der Schule in der Anfangsphase der Weiterbildung

Praxisbegleitung sinnvoll – aber stärker fokussieren

Begriffe „Hospitation“ und „Mentor/in“ überdenken

Qualifizierungsmaßnahme **an der Logik der Schule** ausrichten, zeitlich (Schuljahr) und organisatorisch (Präsenz an Schultagen)

Zwei Statements:

„Gut wäre auch mehr Einbindung im Vorfeld. Es sind ja schon eine Reihe von Gesprächen geführt worden, [...] da hätten wir mitgehen und dabei sein können, um uns z.B. dem Elternbeirat zu präsentieren. Wir hätten an Gesprächen vielleicht schon in der Schule dabei sein können, mehr mittun, mehr miteinander arbeiten, das gehört für mich auch zu diesem Thema Mitbestimmung.“ (Teilnehmerin in Hessen)

Sollte das Projekt verstetigt werden,

„dann muss es auch mit dem Schuljahr kompatibel sein und dann anfangen, wo das Schuljahr anfängt und zwischendurch kann man sich tatsächlich an den Schulferien orientieren. Die Schulen haben immer in der letzten Woche der Schulferien Vorbereitungswoche und da sollten sie [die SGFK] auch vor Ort sein [...] Das sollte man tatsächlich mit dem Schuljahr in Einklang bringen [...] Man kann schon sagen „für sieben Wochen gehst du in die Praxis, dann gibt's Hospitationen und dann kommen Ferien, da machen wir das nächste Modul“. (Dozentin in Brandenburg)

Gliederung

1. Einleitung: Auftrag und Stand der Evaluation
2. Methodisches Vorgehen
3. Zwischenergebnis 1 - zum Modellprojekt insgesamt:
„Schulgesundheitsfachkräfte sind unverzichtbar!“
4. Zwischenergebnis 2 - zu strukturell-organisatorischen Aspekten
(Kontext)
5. Zwischenergebnis 3 - zu den Weiterbildungsmodulen (Input)
6. Zwischenergebnis 4 – zum Weiterbildungsprozess (Prozess)
7. **Zwischenergebnis 5 – zum Lernergebnis (Outcome)**
**„Die SGFK wurden insgesamt gut auf ihre Tätigkeit vorbereitet.
Aber von Seiten der Schulen wurde oft übersehen, dass sie sich
noch in der Ausbildung befinden“**
8. Zwischenfazit und Ausblick

Eine Teilnehmerin:

„Wir gehen in die Schulen, aber die Schulen haben Erwartungen, die haben das Curriculum gelesen, die haben Machbarkeitsstudien gelesen und die erwarten jetzt von uns schon was und da ... interessiert es die Schulen nicht, das wir noch nebenbei eine Ausbildung machen.“

Gliederung

1. Einleitung: Auftrag und Stand der Evaluation
2. Methodisches Vorgehen
3. Zwischenergebnis 1 - zum Modellprojekt insgesamt:
„Schulgesundheitsfachkräfte sind unverzichtbar!“
4. Zwischenergebnis 2 - zu strukturell-organisatorischen Aspekten
(Kontext)
5. Zwischenergebnis 3 - zu den Weiterbildungsmodulen (Input)
6. Zwischenergebnis 4 – zum Weiterbildungsprozess (Prozess)
7. Zwischenergebnis 5 – zum Lernergebnis (Outcome)
8. **Zwischenfazit und Ausblick**

Fazit

Die Länder Brandenburg und Hessen sind wichtige Vorreiter und sollten das Modell unbedingt fortsetzen, ausweiten und in der KMK dafür werben.

Schüler, Lehrkräfte, Eltern und das Gesundheitssystem als Ganzes sind die Gewinner bei diesem Modell.